

Strahlende, prächtige Schöpfungsgeschichte

Styriarte. Haydns „Schöpfung“ zur Eröffnung in der Helmut-List-Halle.

Von Helmut Christian Mayer

Da rollten die Meereswellen, da wieherte das edle Ross und der Löwe brüllte, und es glänzte die aufgehende Sonne: All diese, und noch viele weitere, tonmalerische Elemente hörte man in der Helmut-List-Halle bei Joseph Haydns „Die Schöpfung“ im Rahmen der Styriarte, der steirischen Festspiele.

Und ein immer wieder faszinierender Höhepunkt packte gleich zu Beginn. Als nämlich nach der Vorstellung des Chaos und den Schlüsselworten des Chores „Es wurde Licht“ ein einfacher C-Dur-Akkord, aber von solch strahlend-mächtiger Kraft, für manche der beeindruckendsten der gesamten

NIKOLA MILATOVIC



Einfühlsam: Der aufstrebende Dirigent Patrick Hahn.

Musikliteratur, erklang, dass das Licht vor unserem inneren Auge und in den dezenten Projektionen auch sichtbar wurde. Der international aufstrebende, erst 30-jährige steirische Dirigent Patrick Hahn wusste dabei die dyna-

mischen Kontraste und Schattierungen wunderbar herauszuarbeiten. Und so wurden Haydns einprägsame Melodien vom Styriarte Festspiel-Orchester mit subtilen Tönen, mit aus dem Nichts kommenden Pianissi-

mi bis hin zu strahlender Klangpracht wiedergegeben.

Von fabelhafter Qualität waren auch die Solisten mit exemplarischer Artikulation, sodass man beinahe jedes Wort verstehen konnte. Bis in lichte Höhen, glasklar und koloratursicher hörte man Tetiana Miyus als Gabriel und Eva. Mario Lerchenberger ließ als Uriel viel Einfühlungsvermögen und feine Höhen vernehmen. Nur manchmal etwas zu wenig kraftvoll, aber mit balsamischer Weichheit und Wärme sang Philipp Schöllhorn den Raphael und Adam. Stimmprächtig, exakt und homogen war der Chor der Camerata Styria (Einstudierung: Sebastian Meixner). Großer Jubel.

KURIER-Wertung: ★★★★★